

Propheten

Begegnungen mit paranoid
schizophrenen Menschen

Herwig Oberlerchner



3., überarbeitete und erweiterte Auflage

Verlag Wissenschaft & Praxis



Propheten

Begegnungen mit paranoid schizophrenen Menschen

Danksagung: Mein Dank gilt neuerlich meiner Frau Mag. Doris Oberlerchner-Bischof für ihre Geduld und Unterstützung während der Arbeit an diesem Buch, Herrn Wilhelm Liesinger für die Hilfe bei der Textgestaltung, Herrn Prim. Dr. Thomas Platz für Vorwort und Lektorat und meinen Patienten, von denen ich viel lernen durfte.

Veröffentlicht mit freundlicher Unterstützung der Firma Eli Lilly Ges.m.b.H., Austria.

Herwig Oberlerchner

Propheten

**Begegnungen mit paranoid
schizophrenen Menschen**

Mit einem Vorwort von Prim. Dr. Thomas Platz

3., überarb. u. erw. Aufl.

Verlag Wissenschaft & Praxis



Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89673-731-1

© Verlag Wissenschaft & Praxis
Dr. Brauner GmbH 2017
D-75447 Sternenfels, Nußbaumweg 6
Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH, Bretten

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort zur ersten Auflage	7
(Prim. Dr. Thomas Platz)	
Vorwort zur zweiten Auflage	8
Vorwort zur dritten Auflage	13
Einleitung	199
Herr K.	
Eine Begegnung mit dem Umfeld	27
Schizophrenie und Psychiatrie	57
Herr M.	
Eine Begegnung in Postkarten	75
Schizophrenie und Psychoanalyse	109
Herr E.	
Eine Begegnung im Übertragungsfeld	117
Schizophrenie und Familie	139
Frau P.	
Eine Begegnung im Spannungsfeld	147
Schizophrenie und Konflikt	151
Synthese	163
Bibliographie	169

Prim. Dr. Thomas Platz ist Vorstand des Zentrums für Seelische Gesundheit am Landeskrankenhaus Klagenfurt, Vorstand des Vereines pro mente Kärnten und in diesen Funktionen auch Initiator und Leiter des Psychiatrischen Not- und Krisendienstes des Landes Kärnten.

Vorwort zur ersten Auflage

Der Hausbesuch ist eines der stärksten Qualitätskriterien in der psychiatrischen Versorgung. Mobile Dienste in der Akut-, Krisen- und Nachbetreuung werden diesem Paradigma gerecht. Die daraus gewonnenen Erfahrungen beschreibt der Autor in eindrucklicher Weise. Die Menschen in seinen Fallbeispielen sind lebendig und lassen ihr „zentrales Dilemma“ durch die nachgestellten Theorien verstehbar werden. Dabei ist es ihm gelungen, die ärztlichen und psychologischen, die therapeutischen beziehungsweise diagnostischen Brillen vorerst abzulegen. Die Betroffenen kommen so „rüber“ wie sie sind, es finden bei der Lektüre Begegnungen statt. Das ist schon spannend genug, aufregend wird es dann im Beispiel mit der reflektierten Gegenübertragung. Berührend ist Herr M. mit seinen vielen schriftlichen Fragen und Beteuerungen, der seine psychotische Krankheit als Nervosität bezeichnet. Warum eigentlich nicht? Hier wird auch die Zeitdimension in den Wiederholungen deutlich, wichtige Fragen sollten erst beantwortet werden, bevor es weitergeht.

Die Arbeit im psychiatrischen Not- und Krisendienst und insbesondere im Prophetenteam ist eine Lehrwerkstätte vor Ort. Hier ist es möglich, sich als Betreuer in die Welt der Betroffenen einzufügen und zu verstehen, warum die Aufgesuchten „nervös“ sind oder über Stimmenhören Nähe gewinnen wollen. Hier scheiden sich auch die Geister zwischen denen, die behandeln, und denen, die vorher verstehen wollen. Kann man Brände in Laboratorien löschen? Man kann dort operieren aber nicht sanieren.

Das Buch regt an darüber nachzudenken, ob nicht mehr Berge zu den Propheten, ob nicht mehr sozialpsychiatrische Dienstleistungen zum Patienten kommen sollten. Gemeindenahe Versorgung könnte Home Care anbieten, dem Gang durch die Institutionen vorgeschaltet, in manchen Fällen als sinnvolle Alternative zum stationären Aufenthalt. Auch für uns Ärzte, Therapeuten und Betreuer ist der Gang zum Propheten unerlässlich, wenn wir hören wollen, was er uns sagen will, wenn wir die Zeichen schizophrener Störungen verstehen wollen.

Klagenfurt im Februar 2001.

Prim. Dr. Thomas Platz

Vorwort zur zweiten Auflage

Es ist erfreulich, dass nun nach doch recht kurzer Zeit eine zweite Auflage dieses Buches erscheinen kann. Das Interesse an dieser Thematik ist recht groß, worüber wir uns auch im Rahmen von Fortbildungen, Vorträgen und Workshops freuen durften, die ich oder KollegInnen aus dem Prophetenteam in Klagenfurt, St. Pölten, Linz, Graz, Stockerau oder anderswo hielten. Das Prophetenteam wurde auch in der lokalen Presse erwähnt, Briefe und An- und Nachfragen von Betroffenen, Angehörigen und Professionellen langten ein. Ein Höhepunkt der Anerkennung dieser unserer Arbeit war sicher die Verleihung des Österreichischen Schizophreniepreises im Jahr 2001 unter dem Motto „Reintegration ist das Ziel“ anlässlich des 36. Linzer Psychiatrischen Samstags. Mit dem zuerkannten Geld wurden bisher zwei Musikprojekte unterstützt.

Die zweite Auflage dieses Buches wurde ergänzt, überarbeitet und auf den aktuellen Stand gebracht.

Einige Trends sind während der nunmehr bereits neunjährigen Arbeit des Prophetenteams zu beobachten. Während wir es am Beginn dieser Sonderform extrastationärer, aufsuchender Betreuung noch zu einem Viertel mit Patienten zu tun hatten, die jegliche Form der Betreuung ablehnten und auch noch nie mit der stationären Psychiatrie in Kontakt gekommen waren, haben wir es jetzt fast ausschließlich mit so genannten „Heavy Usern“ zu tun, also mit Drehtürpatienten, die aus welchem Grund auch immer von wiederholten stationären Behandlungen nicht profitieren können. Auf diese Patienten haben wir in den letzten Jahren am Zentrum für Seelische Gesundheit des LKH Klagenfurt unser besonderes Augenmerk gelegt. In einem ersten Schritt galt es, diese besondere Klientengruppe zu identifizieren, in einem zweiten Schritt versuchten wir kontinuierlich das Entlassungsmanagement zu verbessern und im Bedarfsfall einen caremanager zur kontinuierlichen Begleitung dieser Menschen zu finden. Aktuell untersuchen wir Risikofaktoren und besondere Merkmale der Heavy User, wobei wir Aspekte wie soziale Unterstützung, Compliance, Bindungsverhalten, individuelle Bedürfnisse, Selbstwahrnehmung und insti-

tutionelle Bedingungen in unsere Überlegungen mit einbeziehen. Erste Ergebnisse dieser sehr aufwendigen Studie wurden bereits veröffentlicht (vgl.: Platz et al, 2004).

Als einer der präventiven therapeutischen Ansätze ist neben anderen das Prophetenteam zur fixen Institution in der sozialpsychiatrischen Versorgung im Raum Kärnten geworden. Durch aktuelle Umstrukturierungen (geplante Bettenreduktion vor Ausbau extrastationärer Strukturen, Verminderung personeller Ressourcen im stationären Bereich) ist aber wieder mit einer Zunahme dieses besonderen Klientels zu rechnen. Denn diese hochsensible Gruppe von Klienten ist eine Art Gradmesser und Indikator für die Qualität sozialpsychiatrischer Versorgung.

Ein weiterer Trend zeigt sich in der Statistik. Eine erste statistische Auswertung machte ich im August 2001 anlässlich der Verleihung des Schizophreniepreises (vgl.: Oberlerchner, 2002): Seit der Gründung des Prophetenteams im Frühling 1996 bis August 2001 wurden 42 Patienten (19 Frauen, 23 Männer) betreut, die jüngste Prophetin war 23, die älteste 80. Das Durchschnittsalter betrug 44 Jahre.

Die Propheten verteilten sich damals auf folgende Diagnosen – ich führe hier nur die Hauptdiagnosen nach ICD-10 an, die Komorbiditätsrate und damit die Anzahl der Nebendiagnosen ist bei dieser Patientengruppe verständlicherweise sehr hoch – folgendermaßen: Alkoholabhängigkeit (F10.2) 1 Patient, bipolar affektive Störung (F31) 3 Patienten, paranoide Persönlichkeitsstörung (F60.2) 2 Patienten, generalisierte Angststörung (F41.1) 1 Patient, paranoide Schizophrenie (F20.0) 21 Patienten, hebephrene Schizophrenie (F20.1) 1 Patient, undifferenzierte Schizophrenie (F20.3) 2 Patienten, akute schizophreiforme psychotische Störung (F23.2) 1 Patient und schließlich 10 Patienten mit der Diagnose schizoaffektive Störung (F25). Das bedeutet, dass 35 Patienten eine Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis (F2) haben, das sind 83 Prozent. 50 Prozent von all unseren Propheten waren paranoid schizophrene Menschen!

Vom August 2001 bis März 2005 kamen nun noch 22 Patienten hinzu, die statistischen Ergebnisse blieben annähernd gleich. Das Durchschnittsalter aller 64 bisher betreuten Klienten zum Zeitpunkt des Beginns der Betreuung ist konstant bei 44 Jahren geblieben. Das Diagnosenverteilungs-